

Die „European Association of Archaeologists“: Politische Position und Potenzial

Sophie Hüglin & Felipe Criado-Boado

Zusammenfassung – Die European Association of Archaeologists (EAA) hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten zur mitgliederstärksten Vereinigung von Archäologen in Europa entwickelt und hat das Potenzial, noch weiter zu wachsen. Sie wurde u. a. als politische Interessenvertretung gegründet und hat an Konventionen des Europarats und deren Implementierung als Internationale Nichtregierungsorganisation (INGO) mitgearbeitet. Auf den jährlichen Treffen der EAA spielt neben dominierenden wissenschaftlichen Inhalten auch die Debatte um politische Themen besonders in den ständigen Arbeitsgruppen eine wichtige Rolle. Konsequentes professionelles politisches Lobbying beim Europäischen Parlament oder beim Europarat ist aber auf einer momentan noch rein ehrenamtlichen Basis kaum möglich. Die EAA sucht daher die Kooperation mit Vereinigungen auf europäischer, aber auch auf internationaler und nationaler Ebene, die ähnliche Zielsetzungen vertreten. Die EAA wird sich in den kommenden Jahren grundlegend reformieren, um ihren Mitgliedern besser zu dienen und ihrer gestiegenen politischen Verantwortung gerecht werden zu können. Zentraler Gedanke dabei ist es, die Mitglieder selbst zu befähigen, zusammen mit Anderen durch die EAA politisch wirken zu können. Wir sind überzeugt: Archäologie und Archäologen können helfen, die gegenwärtigen Krisen zu lösen, weil sie aus der Langzeitperspektive der Sachkultur heraus neue Einsichten zu Kernfragen der Menschheit liefern.

Schlüsselwörter – Archäologie; EAA; INGO; Institutionengeschichte; Lobbyarbeit; Interessenvertretung; Europa; EU-Skepsis

Title – The European Association of Archaeologists: political position and potential

Abstract – Within two decades, the European Association of Archaeologists has become the largest organisation of archaeologists in Europe and has still the potential to grow. Among other aims, EAA was founded to formulate and implement conventions with the Council of Europe as an International Non-Governmental Organisation (INGO). Especially in the permanent Working Groups, the debate of political topics always has played an important role at EAAs Annual Meetings next to the exchange of information and scientific results. Consistent professional political lobbying with the European Parliament or with the Council of Europe is not possible on a momentarily still purely voluntary basis. Therefore, EAA seeks to cooperate with partners on an international and national level, which have similar aims. In the coming years, EAA is going to reform itself in order to serve its increased membership better and to embrace the grown political responsibility. Central to this is the idea to empower the members to act politically themselves through the EAA. We are convinced: archaeology and archaeologists can help to solve the current crisis, because from their material long-term perspective they contribute new insights to key questions of humanity.

Key words – archaeology; EAA; INGO; cultural heritage; interest group; Europe; EU scepticism

Einleitung

Die European Association of Archaeologists (EAA) ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten zur mitgliederstärksten Vereinigung von Archäologen in Europa herangewachsen (<https://www.e-a-a.org/> [15.3.2017]). Sie steht dabei – im Gegensatz etwa zu einer berufsständischen Organisation wie dem Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) (WAT, 2017) – nicht nur hauptamtlich in der Archäologie tätigen Personen und Organisationen offen, sondern auch interessierten Nicht-Archäologen. Bekannt ist die EAA vor allem durch ihre jährlichen Treffen (Annual Meetings) und durch ihre Zeitschrift, das European Journal of Archaeology (EJA). Daneben war und ist sie aber auch ein Ort politischer Aufklärung und engagierter Debatten um die zukünftige Rolle von Archäologie und Archäologen in Europa. Die EAA wird sich in den kommenden Jahren grundlegend reformieren, um ihrer steigenden Mitgliederzahl professioneller zu dienen und ihr politisches Einflusspotenzial bes-

ser nutzen zu können. Im Folgenden möchten wir erklären, wie die EAA derzeit organisiert ist, nach welchen Grundsätzen sie handelt und welche Wandlungsprozesse zu erwarten sind.

Wer ist und was macht die EAA?

Die European Association of Archaeologists (Vereinigung der Archäologen Europas; abgekürzt EAA) wurde im Jahre 1994 in Ljubljana, Slowenien, gegründet (NOVAKOVIĆ, 2013). Die erste offizielle Jahrestagung fand 1995 auf Einladung von Felipe Criado-Boado im spanischen Santiago de Compostela statt. Seither gab es jedes Jahr Treffen (Annual Meetings) an wechselnden Orten, die zunächst einige hundert Teilnehmer umfassten. 1999 wurde in Bournemouth erstmals die Tausendermarke durchbrochen, seither ist die Teilnehmerzahl weiter angestiegen und liegt seit der 20. Jahrestagung im Jahr 2014 in Istanbul jeweils über 2.000 (**Abb. 1**).

Eingereicht: 15. März 2017
angenommen: 5. April 2017
online publiziert: 25. Juni 2017

Archäologische Informationen 40, 2017, 111-120

Fokus: Archäologie & Macht

Veröffentlicht unter Lizenz CC BY 4.0

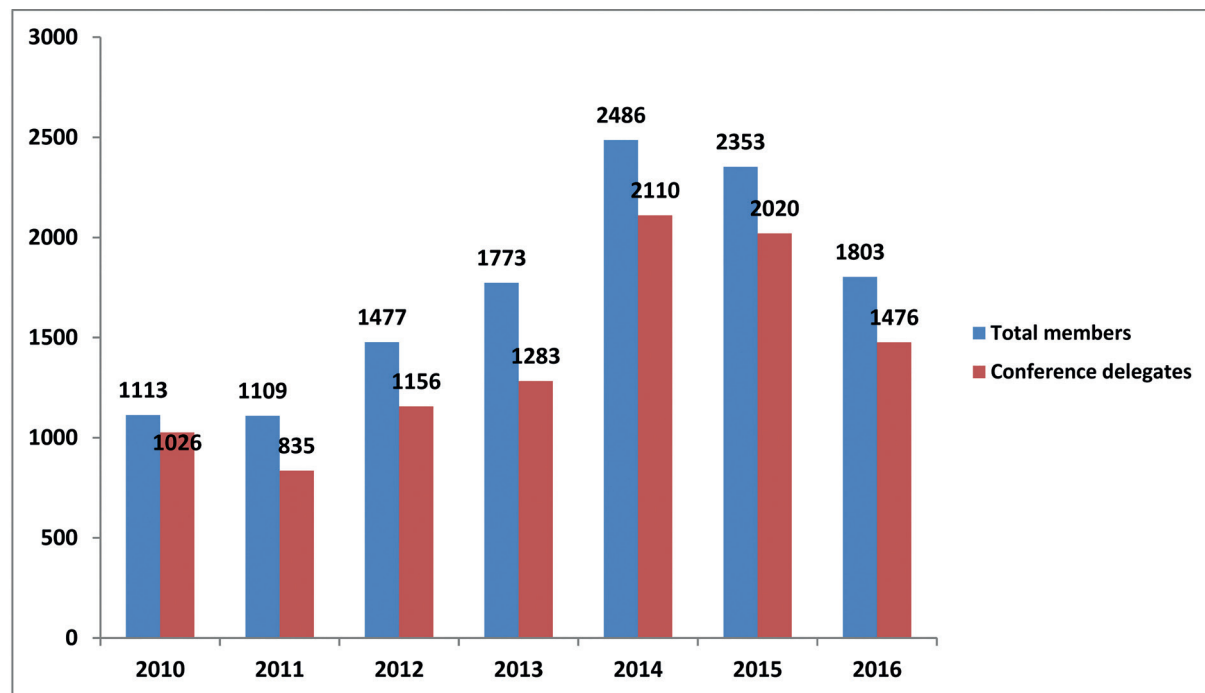


Abb. 1 Entwicklung der Anzahl der Mitglieder der EAA (blau) im Verhältnis der Gesamtzahl der Mitglieder zur Zahl der Tagungsteilnehmer (rot).

In ihrer Datenbank hat die EAA inzwischen über 11.000 Adressen von Archäologen aus 60 Staaten weltweit. Der Mitgliederstamm der EAA fluktuiert stark, weil die meisten nur jeweils für das Jahr Mitglied werden, in dem sie an der jeweiligen Jahrestagung teilnehmen (für die Teilnahme an den Jahrestagungen ist die Mitgliedschaft in der EAA Voraussetzung). Die Mitgliederzahl hält sich derzeit stabil bei ca. 2.000 (Abb. 2) (EAA, 2017a). Der höchste Anteil der Mitglieder kommt aus Großbritannien. Dahinter folgen – zusammen mit Teilnehmern aus Deutschland, den USA, Schweden und Frankreich – jeweils die Teilnehmer aus dem Land bzw. der Region, in der die Jahrestagung abgehalten wird. Mitgliederstark sind auch Italien, die Niederlande und Spanien. Im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl sind die skandinavischen Länder, Belgien und die Schweiz überdurchschnittlich stark vertreten. Polen, Russland, Rumänien und Tschechien treten unter den ehemaligen Ostblockländern hervor, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass speziell Süd- und Osteuropa in der EAA deutlich unterrepräsentiert sind. Derzeit stehen in jedem zweiten Jahr Stipendien der amerikanischen Wenner Gren-Foundation zur Verfügung, welche die Teilnahme von Archäologen speziell aus diesen Ländern fördern. Die EAA hat selbst eine Stiftung gegründet (Oskar Montelius-Foundation), die es künftig u. a.

ermöglichen soll, jedes Jahr solche Reisestipendien zu vergeben (EAA, 2017b).

Die Aufschlüsselung der Mitglieder und Konferenzteilnehmer nach Ländern zeigt die große Attraktivität der Tagungen innerhalb Europas und darüber hinaus. Diese Darstellung bringt aber nicht zum Ausdruck, dass ein immer größer werdender Teil der Mitglieder multinationale Bindungen hat, also z. B. in einem Land lebt, in einem anderen arbeitet und Staatsbürger eines dritten Landes ist. Dies gilt vor allem für Großbritannien, aber zunehmend auch für andere Staaten. Die Konferenzsprache der EAA ist Englisch, was die Tagung gerade auch für Angehörige englischsprachiger Nationen außerhalb Europas attraktiv macht. Die strikte Sprachregelung ist für viele, deren Muttersprache nicht Englisch ist – gerade auch für ältere Archäologen aus romanisch oder slawisch sprechenden Ländern – zunächst einmal ein grosse Barriere. Die kommende Generation von Archäologen dürfte dieses Problem weniger haben, da Englisch hier weiter verbreitet ist.

Insbesondere die stark gesunkenen Flugpreise der vergangenen Jahre haben es Archäologen leichter gemacht, auch zu Tagungen an weit entfernte Orten zu reisen. Die gestiegene Zahl der Tagungsteilnehmer führt dazu, dass als Tagungsorte mehr und mehr große Städte mit guter Verkehrsanbindung und günstigen Übernachtungsmöglichkeiten

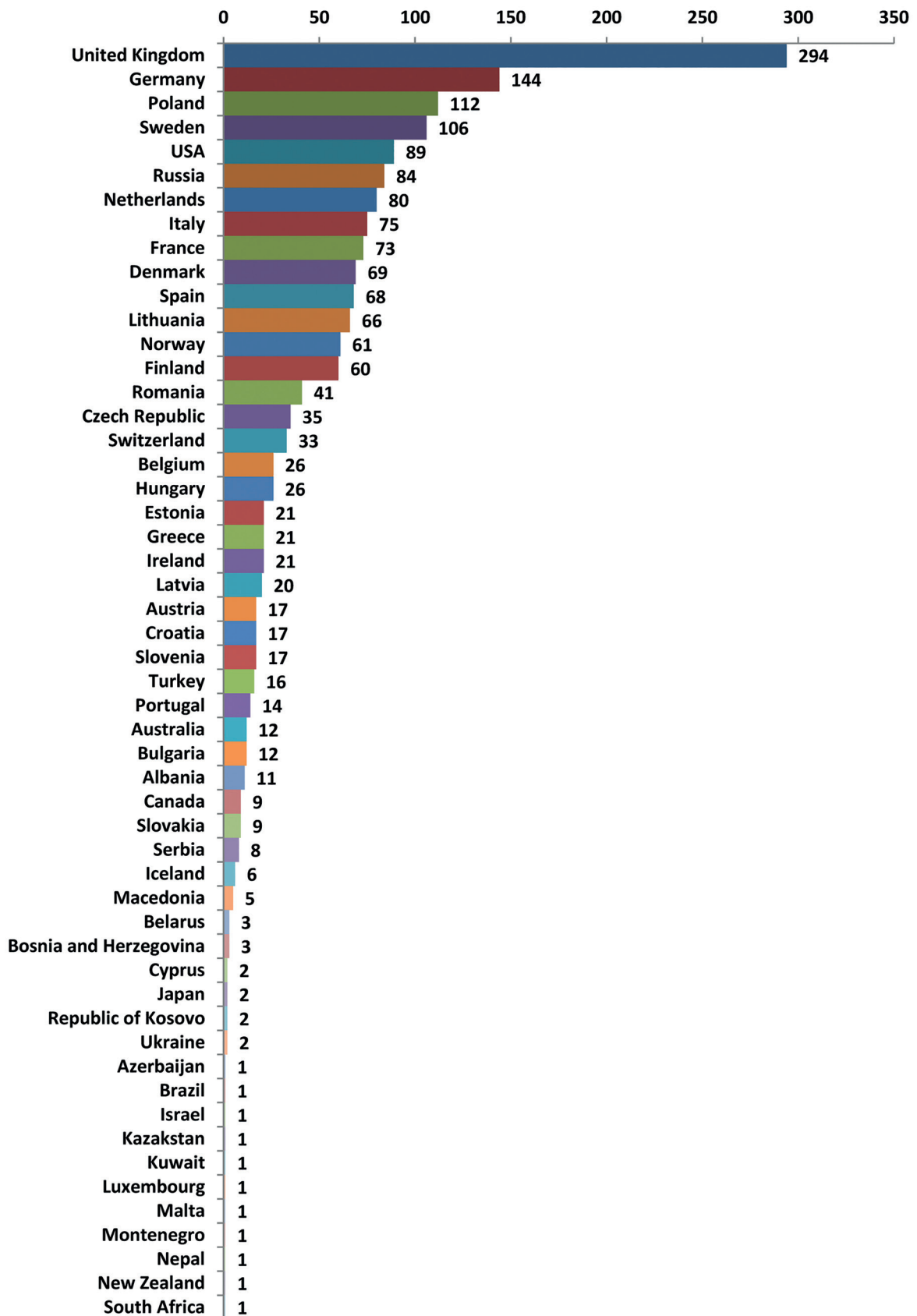


Abb. 2 Verteilung der EAA-Mitglieder nach Staatsangehörigkeit (Stand 2016).

gewählt werden. Um die Abhängigkeit von niedrigen Energiepreisen zu verringern, die CO²-Bilanz der Tagung in Grenzen zu halten und es möglichst vielen Kollegen zu ermöglichen, dabei zu sein, wird es mittelfristig nötig werden, auch über virtuelle Tagungsteilnahmen nachzudenken.

Die jährlichen Treffen (Annual Meetings) der EAA finden traditionell Anfang September statt (**Abb. 3**). Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Maastrichter Vertrages und der Konvention von Malta/La Valletta ist die EAA vom 30. August bis 2. September 2017 zu Gast im niederländischen Maastricht (EAA, 2017c). Im Jahr darauf, vom 5. bis 9. September 2018, wird die Tagung in Barcelona, Spanien, stattfinden. 2019 geht es in die Schweiz nach Bern, und 2020 findet die Konferenz in der ungarischen Hauptstadt Budapest statt. Es wird immer wichtiger, die Konferenzorte und -zeiträume mit anderen Organisationen abzustimmen, weil es sonst zu unabsichtlichen Überschneidungen kommt.

Die EAA hat satzungsgemäß folgende Ziele (EAA, 2016):

- die Entwicklung archäologischer Forschung und den Austausch archäologischer Informationen zu fördern;
- das Management und die Interpretation des archäologischen Erbes in Europa zu unterstützen;
- angemessene ethische und wissenschaftliche Standards in der archäologischen Arbeit zu fördern;
- die Interessen von hauptamtlichen Archäologen in Europa zu vertreten;
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die vergleichbare Ziele verfolgen, zu fördern.

Die Organisation wird von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand, dem Executive Board, geführt, der durch die Vollmitglieder der Vereinigung gewählt wird. Dieser Vorstand besteht aus drei bis vier so genannten Officers: dem Präsidenten (President), dem künftigen Präsidenten (Incoming President), dem Schatzmeister (Treasurer) und dem Sekretär (Secretary). Hinzu treten sechs normale Vorstandsmitglieder (Ordinary Members), aus deren Reihe der Vizepräsident (Vice-President) gewählt wird. Der derzeitige Präsident ist Felipe Criado-Boado. Die Führung der täglichen Geschäfte liegt in den Händen einer angestellten Administratorin des Vereins: Sylvie Kvetinova ist erste Ansprechpartnerin für die Mitglieder und sorgt zusammen mit zwei weiteren in Teilzeit angestellten Mitarbeitenden für einen geregelten

Ablauf der Formalitäten im Sekretariat in Prag. Dort, im Gebäude des Archäologischen Instituts, finden auch meist – ca. ein- bis zweimal jährlich – Vorstandssitzungen statt. Durch den offiziellen Sitz in Prag unterliegt die Organisation tschechischem Recht.

Die EAA gibt vierteljährlich das *European Journal of Archaeology* (EJA) heraus, 1993-1997 zunächst unter dem Namen *Journal of European Archaeology*. Die derzeitigen Herausgeber des EJA sind Robin Skeates und seine Vertreterin Cate Frieman; sie werden von einem beratenden Gremium (Editorial Board) unterstützt, dessen Mitglieder vom Vorstand (Executive Board) ernannt werden und die für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung erhalten. Seit 2015 gibt es dazu noch die Buchreihe *THEMES in Contemporary Archaeology* (EAA, 2017d) mit einer eigenen, ehrenamtlich tätigen Herausgeberschaft. In dieser Serie sind bislang zwei Bände erschienen, weitere sind in Vorbereitung.

Der elektronische Newsletter der EAA, *The European Archaeologist* (TEA) (EAA, 2017e), wird von Roderick Salisbury und Katharina Rebay-Salisbury herausgegeben. Er erscheint viermal jährlich in einer interaktiven Online-Fassung sowie als PDF. Ältere Ausgaben des TEA sind im Archiv als PDFs abrufbar (EAA, 2017f). Mithilfe des Newsletters werden die EAA-Mitglieder über Entwicklungen in der Organisation und generell in Europa informiert; hier ist aber auch der Platz z. B. für Berichte von Sektionen der Jahrestagung, von EAA Arbeitsgruppen und von Korrespondenten der EAA.

Die EAA als politische Organisation

Die Gründung der EAA zu Beginn der 1990er Jahre war Ausdruck des Wunsches nach verstärkter Zusammenarbeit auf europäischer Ebene unter dem Eindruck anhaltender Erweiterungsrounden der EU. Nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 und dem Ende des Warschauer Pakts eröffneten sich dazu gerade im Osten ganz neue Möglichkeiten.

1992 war das Jahr der Konvention von Malta/La Valletta, der Europäischen Konvention zum Schutz des archäologischen Erbes, an der einige der Gründungsmitglieder der EAA mitgearbeitet hatten. Die Begleitung der notwendigen Ratifizierung dieser Konvention durch die Nationalstaaten, ihre anschließende Implementierung in die nationalen Gesetzgebungen und die Arbeitspraxis war eines der Ziele, das sie mit der



Abb. 3 Vergangene und künftige Tagungsorte der EAA: 2017 in Maastricht (Niederlande), 2018 in Barcelona (Spanien), 2019 in Bern (Schweiz) und 2020 in Budapest (Ungarn) (vgl. https://www.e-a-a.org/EAA/Conferences/Past_Conferences/EAA/Navigation_conferences/Past_conferences.aspx).

Gründung der EAA verfolgten. Daneben wollten sie mit der EAA einen ganz praktischen Beitrag dazu leisten, dass die Archäologen Europas sich und ihr Kulturerbe besser kennen lernen konnten und, wenn möglich, enger zusammenarbeiten würden. Schmerzlich wurde ein Auseinanderklaffen zwischen akademischer Forschung und täglicher Verwaltungspraxis im Management des Kulturerbes empfunden. Es galt, die theoretischen Erkenntnisse vermehrt in die praktische Kulturpolitik umzusetzen.

Seit 1999 hat die EAA Konsultativstatus beim Europarat und 2003 erhielt sie den Teilnehmerstatus bei der Konferenz der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGOs) beim Europarat. Das bedeutet, dass die EAA Memoranden beim Generalsekretär des Europarates einreichen kann, zu öffentlichen Sitzungen des Kongresses der Lokal- und Regionalbehörden eingeladen wird und

an zahlreichen Treffen von Nichtregierungsorganisationen teilnehmen kann, die für die EAA relevante Themen betreffen. Im Gegenzug dazu hat sich die EAA verpflichtet, den Europarat über relevante Entwicklungen in der europäischen Archäologie zu unterrichten, ihre Mitglieder über Aktivitäten des Europarats zu informieren und über die Implementierung der Konvention von Malta/La Valletta zu wachen (COUNCIL OF EUROPE, 2017; EAA, 2017g).

Die EAA war also von Beginn an auch eine Vereinigung von Archäologen mit politischen Zielen und hätte damit das Potenzial, die Politik auf europäischer Ebene zu beeinflussen. Tatsächlich war die politische Aktivität immer stark mit Persönlichkeiten im Vorstand der EAA, aber auch mit deren jeweiliger beruflicher Position außerhalb der EAA verbunden. Dabei blieb nach außen wie nach innen oft unklar, ob sie nun die EAA,

ihre Heimatinstitution oder ihre persönliche Meinung vertreten. Die EAA wurde daher durch Dritte mehr durch die sie ehrenamtlich vertretenden Einzelpersonen denn als Organisation europäischer Archäologen mit einer politischen Agenda wahrgenommen. Inwieweit die EAA auf der politischen Bühne Europas präsenter sein will, kann und muss, wird – den Statuten gemäß – eines der vordringlichsten Themen der anstehenden Weiterentwicklung der Organisation sein. Darüber, wie, wo, mit wem und für was die EAA eintreten möchte und welche Strategien sie verfolgt, um überhaupt gehört zu werden und sich wirkungsvoll einbringen zu können, soll es im folgenden Abschnitt gehen.

Wichtigster Faktor sind und bleiben die Mitglieder und ihr Engagement: Mit ca. 2.500 Mitgliedern hat die EAA bereits eine ansehnliche Größe erreicht, aber ihre personellen und finanziellen Ressourcen reichen noch lange nicht aus, um z. B. nachhaltig ein professionelles politisches Lobbying beim Europäischen Parlament in Brüssel und beim Europarat in Straßburg zu betreiben oder sich gar international Gehör zu verschaffen. So ist sie aus finanziellen Gründen auch noch nicht – wie für Lobbyisten vorgeschrieben – im Transparenzregister der Europäischen Union eingetragen. Nur wenn die EAA ihre Mitgliederbasis in den kommenden Jahren spürbar ausbauen kann, wird es auf lange Sicht gesehen möglich, bei den meisten relevanten Treffen auf europäischer Ebene als Organisation präsent zu sein und vielleicht sogar eine Person angestellt zu beschäftigen, die diese Aufgabe wahrnimmt. Dieses Ziel kann die EAA aber vermutlich schneller und wirkungsvoller erreichen, wenn sie noch stärker mit Partnerorganisationen zusammenarbeitet, die ähnliche politische Ziele verfolgen, und mit Ihnen gemeinsam Lobbyarbeit betreibt.

Die Partner der EAA auf politischer Ebene

Traditionell stark sind die Verbindungen der EAA mit Organisationen, die archäologische Tagungen auf internationalem Niveau veranstalten. Zu nennen wären hier die SAA (Society for American Archaeology), die UISPP (International Union of Prehistoric and Protohistoric Sciences) und der WAC (World Archaeology Congress). Obwohl bei diesen Tagungen der wissenschaftliche Austausch im Vordergrund steht, nehmen politische Themen bei der Zusammenarbeit dieser Organisationen auf Vorstandsebene eine immer wichtiger werdende Rolle ein.

Zentrale Partner für die EAA auf Europäischer Ebene sind z. B. der EAC (Europeae Archaeologium Consilium), also die Vereinigung der staatlichen archäologischen Institutionen in Europa, sowie Europa Nostra, die „*Stimme des kulturellen Erbes in Europa*“. Die EAA ist z. B. im Jahr 2017 der „*European Heritage Alliance 3.3*“ beigetreten, einer informellen, von Europa Nostra koordinierten Plattform von 41 Organisationen, die auf dem Feld des kulturellen Erbes in Europa tätig sind. Eine gute Gelegenheit, bestehende Partnerschaften zu stärken und neue zu entwickeln, ist das vom Europarat für 2018 ausgerufene „*European Year of Cultural Heritage*“ (ECHY).

Daneben hat die EAA Partner auf nationaler Ebene wie das DAI (Deutsches Archäologisches Institut) oder die DGUF (Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte), um nur zwei Organisationen in Deutschland zu nennen, zu denen intensive Kontakte bestehen. Die Partnerschaft mit der DGUF ist beim Thema politisches Engagement besonders wichtig, weil die deutsche Organisation hier – auch international gesehen – eine Vorreiterrolle einnimmt, wenn es um die Rolle als unabhängiger überregionaler Fachverband und Interessenvertretung für Archäologie und Archäologen geht. Manches Thema oder manche Methodik wird von der DGUF auf nationaler politischer Ebene bereits erfolgreich praktiziert, was auf die europäische Ebene übertragbar wäre. So könnte die EAA in Zukunft z. B. auch als Gutachter bei Gesetzesnovellen fungieren oder mit Wahlprüfsteinen archäologisches Kulturerbe und Arbeitsbedingungen von Archäologen zum Wahlkampfthema machen.

Befähigung der Mitglieder zur politischen Aktivität

Besonders wichtig im Kontext des politischen Engagements der EAA sind ihre Arbeitsgruppen. Die meisten dieser Arbeitsgruppen widmen sich ausdrücklich politischen Themen. Zu nennen sind hier: „*Archaeological Legislation and Organisation*“ (EAA, 2017h), „*Archaeology and the EU Environmental Impact Assessment Directive*“ (EAA, 2017i), „*Illicit Trade in Cultural Material*“ (EAA, 2017k), „*EAA and EAC Working Group on Farming, Forestry and Rural Land Management*“ (EAA, 2017l), „*Political Strategies*“ (EAA, 2017m), „*Public Archaeology*“ (EAA, 2017n) und „*Professional Associations in Archaeology*“ (EAA, 2017o). In diesen Gruppen bringen sich EAA-Mitglieder bereits jetzt zu politischen Themen ein, informieren sich gegenseitig,

diskutieren strittige Punkte und bilden Expertenetzwerke. Noch zu selten münden diese Debatten und Erkenntnisse in Projekte, Ergebnisse und vor allem in konkrete Veränderungen. Eine der wenigen Ausnahmen ist hier das so genannte DISCO-Projekt („*Discovering the Archaeologists of Europe*“), das den Arbeitsmarkt und die transnationale Mobilität der Archäologen Europas statistisch erfasst. Das äußerst erfolgreiche Projekt wurde mit EU-Fördermitteln bereits zweimal durchgeführt und hat wertvolle Daten über Archäologen in Europa geliefert (DISCO, 2014).

Die EAA möchte ihre Mitglieder dazu befähigen, selbst aktiv tätig zu werden und für die EAA politisch zu handeln. Dazu braucht es Veränderungen der bisherigen Strukturen. Im Rahmenplan der strategischen Entwicklung bis 2021 (EAA, 2017p), der kürzlich den Mitgliedern vorgelegt wurde, sind vier Arten von Arbeitsgruppen vorgesehen, die unterschiedlich eng mit der EAA und ihrem Vorstand verbunden sind: (1) EAA-Gemeinschaften (EAA communities), die unter dem Dach der EAA weitgehend unabhängig organisiert sind und nicht im Namen der EAA politisch aktiv sein wollen. Ein Beispiel für eine solche Gemeinschaft wäre z. B. MERC (Medieval Europe Research Community). Sodann soll es (2) EAA Komitees (EAA committees) geben, das wären permanente Arbeitsgruppen zu zentralen Themen wie „*Teaching and Training*“ (EAA, 2017q) oder „*Communication and Media Strategies*“ (EAA, 2017r), die – anders als bisher – direkt mit Handlungsvorschlägen oder Entwürfen von Stellungnahmen an den EAA Vorstand herantreten und diese nach Genehmigung selbständig umsetzen bzw. veröffentlichen sollen. (3) Die dritte Form sollen EAA Task Forces sein, die vom EAA-Vorstand für einen bestimmten Zweck und für eine begrenzte Zeit ins Leben gerufen und deren Mitglieder benannt werden. Ein gutes Beispiel wäre hier die Task Force für das „*European Year of Cultural Heritage*“. (4) Zuletzt gäbe es dann noch die Funktion eines EAA-Gesandten (EAA commissioner), der vom Vorstand dazu bestimmt wird, eine bestimmte, eng umrissene und zeitlich beschränkte Funktion zu übernehmen, etwa die EAA bei einer Sitzung des Europarats zu vertreten.

Die EAA wird „erwachsen und übernimmt Verantwortung“

Reformen, wie die oben angedeutete der Arbeitsgruppen, würden unmittelbar die politische Meinungsbildung der Mitglieder fördern und die

Handlungsfähigkeit der EAA verbessern. Sie sind aber nur im Kontext einer umfassenden Neustrukturierung zu verstehen, die die EAA in ihrer neuen Rolle als wichtigstes Forum der europäischen Archäologie braucht. 2013 bis 2015 hat Adrian Olivier, der ehemalige Direktor von English Heritage, die Strukturen der EAA in ihrem Auftrag gründlich analysiert und ein neues Geschäftsmodell vorgeschlagen, mit dem die EAA den Herausforderungen ihrer neuen Rolle gerecht werden kann. Er nannte sein erstes Dokument bezeichnenderweise: „*Coming of Age – Assuming Responsibility*“ (OLIVIER, 2013; 2015). Dieses „*Erwachsen werden – Verantwortung übernehmen*“ meint er zunächst vor allem in finanzieller und personeller Hinsicht. So geht es unter anderem um Investitionen, die es künftig erlauben, die Jahrestagungen selbst zu organisieren und besser mit den Mitgliedern zu kommunizieren. Es geht aber auch um eine klare Rollenverteilung im Vorstand, eine Entlastung der ehrenamtlich Tätigen vom Alltagsgeschäft sowie um eine personelle Aufstockung des Sekretariats. Der EAA-Vorstand hat mit der Umsetzung der von Olivier vorgeschlagenen Maßnahmen bereits begonnen. So wurde das Sekretariat um zwei Teilzeitkräfte erweitert und die neue Software iMIS beschafft. Letztere hat es erlaubt, aus der bisherigen, statischen Website ein Portal zur interaktiven Mitgliederkommunikation zu machen. Künftig werden es Zusatzmodule erlauben, auch die Tagungsregistrierung und die Verwaltung der Sektionen und Abstracts selbst zu übernehmen. Vom Jahr 2018 an wird die EAA ihre Jahrestagung – immer noch in Kooperation mit dem jeweiligen lokalen Konferenzorganisator – selbst in die Hand nehmen. Diese Maßnahmen, obschon sie nicht direkt mit der politischen Arbeit der EAA zu tun haben, sind die Voraussetzung dafür, dass die Organisation teure Dienstleistungen im Rahmen der Tagungsorganisation nicht länger einkaufen muss, sondern stärker als bisher selbst von den Mitgliederbeiträgen und Tagungsgebühren profitieren kann. Damit verschafft die Organisation sich und ihren Mitgliedern sowohl finanziell als auch personell Spielräume, um strategisch planen, handeln und politischen Einfluss ausüben zu können.

Strategien für die gegenwärtigen Herausforderungen

Die gegenwärtige Krise der Europäischen Union (EU), der in Vorbereitung befindliche Austritt Großbritanniens sowie demokratiefeindliche Tendenzen in vielen Staaten stellen uns vor große

Herausforderungen. Viele Faktoren, welche die EAA als Organisation und ihre Projekte in ihrer Anfangszeit beflügelten, sind aktuell stark abgeschwächt oder ins Gegenteil verkehrt. Die Archäologie als Fach an den Universitäten ist von der Krise der Geisteswissenschaften betroffen und die mit den konjunkturell bedingten Schwankungen der Bauwirtschaft verbundene privatwirtschaftliche Ausgrabungstätigkeit ist in vielen Staaten Europas stark zurückgegangen, teilweise geradezu kollabiert. Die staatliche Denkmalpflege hat mit dem Image eines Verhinderers zu kämpfen und erzeugt als Folge der Implementierung der Konvention von Malta/La Valletta zwar Unmengen an Daten und Funden, bleibt aber deren Interpretation oft schuldig. Wir stellen uns eine EAA vor, in der diese Probleme nicht nur diskutiert und analysiert, sondern auch neue Strategien zu deren Lösung entwickelt werden.

Neue Ambitionen entwickeln

Im Januar 2016 hat Felipe Criado-Boado in seinem Brief (CRIADO-BOADO, 2015; vgl. *Criado-Boado et al.*, 2015) an die Mitglieder die gegenwärtige Situation Europas und der Archäologie analysiert und gezeigt, dass sie in einen größeren Kontext eingebettet ist: Neben Globalisierung, Klimawandel, digitaler Revolution, Terrorismus und Fundamentalismus ist es vor allem die soziale Ungleichheit, die die Gesellschaften weltweit bedroht. Die Archäologie sollte zum Wohlergehen der Gesellschaft und der Stärkung der europäischen sozialen und kulturellen Werte beitragen. Zuvor braucht es eine kritische Revision der ‚Gespenster‘ unserer eigenen Geschichte, damit wir kulturimperialistisch und nationalistisch geprägte Fortschrittsgläubigkeit und materialistischen Positivismus überwinden können. Als Teil einer ‚revidierten‘ Moderne – oder Re-Moderne, die es noch zu entdecken gilt – kann die Archäologie Kernthemen der Menschheit angehen und Einsichten darin vermitteln, was es eigentlich heißt, ein Mensch oder menschlich zu sein.

Europa befindet sich in einer großen kulturellen und sozialen Krise, die grundsätzlich das eurozentrische Weltbild und die westlichen Werte in Frage stellt. Die momentanen Probleme werden besonders in drei Bereichen offenbar: es ist die ungelöste Flüchtlingsfrage, der Vertrauensverlust der Öffentlichkeit in Wissenschaft und Expertentum sowie die Diskreditierung politischer Institutionen und ihrer Repräsentanten. Auch die Archäologie muss sich diesen drängenden Themen zuwenden, denn sie kann

aus ihrer historischen Langzeitperspektive heraus neue Einsichten zu Schlüsselfragen der Menschheit liefern. Europa als Kontinent – nicht die Europäische Union – ist der Ausgangs- und Bezugspunkt, nicht aber die Begrenzung der Archäologen in der EAA. Gemeinsam kann es gelingen, in der Vergangenheit Lösungsansätze für heutige Herausforderungen zu finden.

Literatur

Council of Europe (2017). *Conference of INGOs. No. 65.* <http://coe-ngo.org/#/ingos> [15.3.2017].

Criado-Boado, F. (2015). Letter from the EAA President. *The European Archaeologist* 47 (2015/16), 3-7. https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/TEA/Archive/EAA/Navigation_Publications/TEA_content/Archive.aspx [15.3.2017].

Criado-Boado, F., Barreiro, D. & Varela-Pousa, R. (2015). Sustainable archaeology in post-crisis scenarios. In M. H. van den Dries, S. J. van der Linde & A. Strecker (eds.), *Fernweh: Crossing borders and connecting people in archaeological heritage management. Essays in honour of prof. Willem J. H. Willems* (S. 56-60). Leiden: Sidestone Press.

DISCO (2014). *Discovering the archaeologists of Europa.* <http://discovering-archaeologists.eu/> [15.3.2017].

EAA (2016). *EAA statutes. Composed by the EAA Statutes Committee and approved by the Inaugural Meeting, 22 September 1994; last revision at the Annual Membership Business Meeting in Vilnius, 2 September 2016.* https://www.e-a-a.org/EAA/About/EAA_Statutes/EAA/Navigation_About/EAA_Statutes.aspx?hkey=7d37ed82-d905-40e9-9377-742d728acaad [15.3.2017].

EAA (2017a). *Past EAA Conferences.* https://www.e-a-a.org/EAA/Conferences/Past_EAA_Conferences/EAA/Navigation_conferences/Past_conferences.aspx?hkey=14d6127b-8298-445f-8015-7f27026578d6 [15.3.2017].

EAA (2017b). *Oscar Montelius Foundation.* https://www.e-a-a.org/EAA/About/OMF/EAA/Navigation_About/Oscar_Montelius_Foundation.aspx?hkey=b937bd7e-eafb-4c7a-b399-7654cfc1ecb2 [15.3.2017].

EAA (2017c). *EAA 2017 Maastricht: Building bridges.* <http://www.eaa2017maastricht.nl> [15.3.2017].

EAA (2017d). *EAA monograph series "Themes in contemporary archaeology".* https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/THEMES/EAA/Navigation_Publications/THEMES.aspx [15.3.2017].

- EAA (2017e). *TEA - The European Archaeologist*. Editorial. https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/TEA/EAA/Navigation_Publications/TEA.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017f). *Archive: Past TEA issues are archived as downloadable pdf files*. https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/TEA/Archive/EAA/Navigation_Publications/TEA_content/Archive.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017g). *Recognition of EAA by the Council of Europe*. https://www.e-a-a.org/EAA/About/Recognition_by_the_CoE/EAA/Navigation_About/Recognition_by_the_CoE.aspx?hkey=8f3f008e-da68-4dec-80a6-f037828adbdf [15.3.2017].
- EAA (2017h). *Archaeological legislation and organization*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Archaeological_Legislation_and_Organization.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017i). *Archaeology and the EU environmental impact assessment directive*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Archaeology%20and%20the%20EU%20Environmental%20Impact%20Assessment%20Directive.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017k). *Committee on the illicit trade in cultural material*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Committee%20on%20the%20Illicit%20Trade%20in%20Cultural%20Material.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017l). *EAA and EAC working group on farming, forestry and rural land management*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/EAA%20and%20EAC%20Working%20Group%20on%20farming,%20forestry%20and%20rural%20land%20management.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017m). *Political strategies committee*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Political%20Strategies%20Committee.aspx [15.3.2017].
- EAA, (2017n). *Public archaeology*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Public%20Archaeology.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017o). *Professional associations in archaeology committee*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Professional%20Associations%20in%20Archaeology%20Committee.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017p). *Framework for the EAA's strategic development 2016 - 2021*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_News/Strategic_plan.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017q). *Committee on the teaching and training of archaeologists*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Committee%20on%20the%20Teaching%20and%20Training%20of%20Archaeologists.aspx [15.3.2017].
- EAA (2017r). *Communication and media strategy*. https://www.e-a-a.org/EAA/EAA/Navigation_Communities/Communication%20and%20Media%20Strategy.aspx [15.3.2017].
- Hueglin, S. (2016). *Archaeology and Power*. DGUF Conference, Berlin 5 - 8 May 2016: conference review and EAA - DGUF relations report. *The European Archaeologist* 49, 21-24. http://www.e-a-a.org/TEA/deb2_49.pdf [15.3.2017].
- Novaković, P. (2013). *The EAA is up and running*. In S. Bergerbrant & S. Sabatini (Hrsg.), *Counterpoint: Essays in archaeology and heritage studies in honour of Professor Kristian Kristiansen* (British Archaeological Reports Int. Ser. 2508) (S. 21-25). Oxford: BAR.
- Olivier, A. (2013). *Coming of Age - Assuming Responsibility*. (Internes EAA-Dokument).
- Olivier, A. (2015). *Evaluation Report*. (Internes EAA-Dokument).
- Wait, G. (2017). *Das „Chartered Institute for Archaeologists“: Der systematische Aufbau von Professionalität, Macht und Einfluss in Archäologie und Denkmalpflege*. *Archäologische Informationen* 40.

Über die Autoren

SOPHIE HÜGLIN ist in Baden-Württemberg und Bayern aufgewachsen. Nach einem sozialen Jahr in Schottland studierte sie Ur- und Frühgeschichte, Keltologie und Geologie in Freiburg im Breisgau und in Galway, Irland. Nach der Promotion arbeitete Sophie Hüglin in der staatlichen archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Bayern und im schweizerischen Kanton Basel-Stadt. In Basel, wo sie bis heute ihren Lebensmittelpunkt hat, war sie mehr als zehn Jahre als wissenschaftliche Grabungsleiterin für die Archäologische Bodenforschung tätig und hat ausgiebig zu eisenzeitlichen und mittelalterlichen Funden und Befunden publiziert. Parallel dazu hat sie an der Universität Basel einen *Master of Advanced Studies* in Kulturmanagement abgelegt und in diesem Rahmen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Archäologie analysiert. 2014 gründete sie ANEBA, das Archäologinnen-Netzwerk Basel. Als Marie-Sklodowska-Curie-Stipendiatin forschte sie von 2014 bis 2016 an der

Newcastle University zur frühmittelalterlichen Steinbautechnologie in England, der Schweiz und Italien. Den Universitäten Newcastle und Siena ist sie als Visiting Fellow verbunden. Seit 2017 forscht sie für die UNESCO-Welterbestätte St. Johann in Müstair, Kanton Graubünden, in einem vom Schweizer Nationalfonds geförderten Projekt über die Entwicklung von Mörteltechnologie und Baukonstruktion in Mittelalter und früher Neuzeit. Sophie Hüglin nimmt seit 2008 an den Annual Meetings der EAA teil und wurde 2014 in das Executive Board der EAA gewählt; seit 2016 engagiert sie sich zusätzlich im Beirat der DGUF. In der Europäischen Archäologie setzt sie sich dafür ein, epochale, disziplinäre, institutionelle, staatliche, sprachliche und Gender-Grenzen zu überwinden.

FELIPE CRIADO-BOADO stammt aus Galizien, dem nordwestlichsten Zipfel Spaniens. Er hat in Santiago de Compostela, Spanien, und Cambridge, Grossbritannien, studiert und war anschließend von 1991 bis 2001 Titularprofessor an der Universität von Santiago de Compostela. Seine Forschungsschwerpunkte sind Landschaftsarchäologie, Monumentalität, Felsbilder, „*Interpretive Theory*“ und „*Critical Heritage Studies*“. 2003 wurde er zum Direktor der geistes- und sozialwissenschaftlichen Abteilung des „*Spanish National Research Council*“ (CSIC) ernannt. 2009 bis 2013 leitete er das ibero-amerikanische Programm für Wissenschaft, Technologie und Entwicklung (CYTED) und war verantwortlich für die Förderung von Netzwerken zwischen Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft (STS). Auf zahlreichen Reisen erlangte er u. a. eine vertiefte Kenntnis der momentanen Situation Lateinamerikas. Heute ist er Direktor von INCIPIT, einem in Santiago de Compostela beheimateten Institut des CSIC, das dem transdisziplinären Studium des Kulturerbes gewidmet ist. Seine Beziehung zur EAA geht zurück auf deren Anfangszeit: Zusammen mit einer Kerngruppe organisierte er 1995 das erste *Annual Meeting* in Santiago de Compostela. Er war zunächst im *Editorial Committee* des EJA und von 2001 bis 2004 im *Executive Board*, wo er eng mit den damaligen EAA-Präsidenten Kristian Kristiansen und Willem Willems zusammenarbeitete. Im September 2015 wurde Felipe Criado-Boado zum Präsidenten der EAA gewählt. Sein Ziel ist es, die EAA weiterzuentwickeln, damit sie ihrer gewachsenen Verantwortung gerecht werden und der Archäologie und den Archäologen in Europa helfen kann, die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern und als Chance zu ergreifen.

Dr. Sophie Hüglin
Vice-President
European Association of Archaeologists
Principal Investigator, SNF-Projekt
Stiftung Pro Kloster St. Johann
UNESCO Welterbe, CH-7537 Müstair, Schweiz
Visiting Fellow
School of History, Classics and Archaeology
Armstrong Building, Newcastle University,
Newcastle upon Tyne, NE1 7RU, UK
vicepresident@e-a-a.org
sophie.hueglin@ncl.ac.uk

<http://orcid.org/0000-0003-1537-127X>

Prof. Felipe Criado-Boado
President, European Association of Archaeologists
Director, Institute of Heritage Sciences (Incipit)
Spanish National Research Council (CSIC)
Avda. de Vigo s/no
15705 Santiago de Compostela, Spain
president@e-a-a.org
felipe.criado-boado@incipit.csic.es

<http://orcid.org/0000-0003-4235-706X>